**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 82 (1964)
**Heft:** 20

## Sonstiges

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Grundrissgestaltung der Wohnbauten enthalten, muss auch die Vernachlässigung von Ziff. 3 als Unvollständigkeit bemängelt werden. Daran vermögen auch die Ausführungen des Projektverfassers unter «Planung und Ueberbauung des Projektgebietes» seiner Projekterläuterungen nichts zu ändern.

d) Der sich aus all diesen Unterlassungen ergebende Mangel an grundrisslichem Material wirkt sich notgedrungen auch auf die Berechnung der Ausnützungsziffer (Ziff. 7) aus: eine brauchbare Nachprüfung ist infolgedessen nicht möglich.

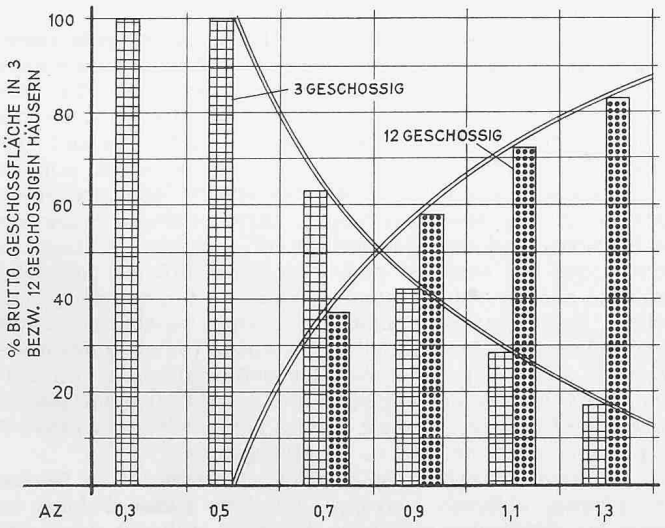
Aus allen diesen Gründen ist festzustellen, dass das Projekt Nr. 3 in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde. Es muss daher in Anwendung von WBG Art. 35 lit. a von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Demgemäss geht der Verfasser des von der Beurteilung ausgeschlossenen Projektes Nr. 3 im Sinne von WP Seite 12, Lit. G, der Grundentschädigung von Fr. 5000.— verlustig.

**Aus dem Bericht des Projektverfassers**

Leitgedanke

Im Programm ist vorgesehen, 10 000 bis 12 000 Einwohner im Gebiete «Lebern» anzusiedeln. Eine Ueberprüfung des Programms zeigt, dass diese Forderung nur erreicht werden kann, wenn eine durchschnittliche A. Z. von 0,7 über die gesamte Arealfläche oder über die eigentliche Parzellenfläche eine solche von 1,3 angenommen wird.

Die Projektverfasser erachten diese Ausnützung aus wirtschaftlichen, soziologischen und nicht zuletzt aus städtebaulich-gestalterischen Gründen als zu hoch. Unserer Arbeit liegt das Bestreben zugrunde, die Verhältnisse so realistisch wie möglich darzustellen, um nicht Opfer einer verführerischen städtebaulichen Vision zu werden, welche sowohl für das fragliche Gebiet, wie auch für die Nachbargebiete im engeren wie im weiteren Bereich, unabsehbare Folgen zeitigen könnten.




Relation zwischen Gebäudetypen und Ausnützungsziffer
Grundlage: Ueberbaute Fläche = 17 % (übliche Ueberbauungsziffer)

Im weitern finden die generellen Richtlinien des Kantons für die Ausscheidung von Wohnzonen und öffentlichen und Freihaltezonen, Anwendung, nämlich 50 m²/E Wohnen, 50 m²/E öffentliche Flächen, 50 m²/E Grün- und Erholungsflächen.

Planung und Ueberbauung des Projektgebietes

Das Gebiet ist in Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Adliswil, der Stadt Zürich und verschiedenen Privaten zu planen. Die Gemeinde ist befugt, mit Zustimmung der Stimmbürger einen Bebauungsplan, einen Teilzonenplan und eine Teilbauordnung zu erlassen. Der Teilzonenplan und die Teilbauordnung sind für die Grundeigentümer direkt verbindlich. Ueber die Art der Bebauung können in diesen Verordnungen nur beschränkt Vorschriften erlassen werden. Auf Grund dieser Unterlagen kann ein Quartierplan erstellt werden, der eine Ueberbauung ermöglicht. Damit die Baukörper festgelegt werden können, wird eine Grundeigentümerbauordnung benötigt, die nur bei allseitigem Einverständnis der Grundeigentümer rechtskräftig werden kann.

Aus diesen Gründen wurde für die Darstellung der einzelnen Wohnüberbauungen nur eine allgemeine Form gewählt, die die Baumasse in ihrer Höhe und generellen Lage schematisch erfasst. Das Zentrum, das Hotel und die Kirche wurden im einzelnen projektiert, da es sich bei diesen Bauten um den Kern der Siedlung handelt, der als architektonisches Ganzes erstellt werden muss.

Im folgenden sind die wichtigsten Richtlinien aufgeführt, welche Bebauungsplänen, Teilbauordnungen, Zonenplänen und Grundeigentümer-Bauordnungen zugrunde gelegt werden müssen.

Allgemeine gültige Richtlinie:

1. In jedem Quartier mindestens 50 % der Bruttogeschossfläche in 1—3-geschossigen Gebäuden.
2. Festsetzung der Ueberbauungsziffer.
3. Festsetzung der maximalen Geschosszahl der Hochhäuser.
4. Die Lage der Bauten mit ihrer generellen Form (Länge, Höhe, Gebäudetyp) und ihre Beziehung zur Umgebung.
5. Regelung der Autoabstellplätze, z. B. bei A. Z. 0,8 ⅔ unterirdisch, ⅓ oberirdisch längs Strassen.
6. Festlegung der quartierinternen Freiflächen und ihrer Nutzung, insbesondere auch in Hinblick auf Besonnung, Durchblick und Fernsicht.
7. Regelung der Kompensation.

Es ist klar, dass die Verarbeitung aller dieser Gesichtspunkte ein gründliches Studium erfordert, und somit über den Rahmen der vorliegenden generellen Planung, die im Sinne einer Entwicklungsplanung ausgeschieden wurde, hinausgeht. Vor einer sorgfältigen Abklärung aller planerischen Elemente und realen Gegebenheiten ist eine architektonisch formale Gestaltung nicht nur verfrüht, sondern führt erfahrungsgemäss zu falschen Vorstellungen, die sich in der weiteren Bearbeitung schädlich auswirken.

## Mitteilungen

**Das Kraftwerk Vianden** am Fluss Our in Luxemburg (SBZ 1960, S. 782) wurde in Gegenwart der Grossherzogin Charlotte von Luxemburg am 17. April 1964 eingeweiht. Mit einer installierten Turbinenleistung von 900 000 kW und einer Pumpenleistung von 630 000 kW ist dieses Kraftwerk gegenwärtig die grösste Pumpanlage der Welt sowie das wichtigste europäische Werk für die Produktion von Spitzenenergie. Der Betrieb beruht auf der Nutzung billiger Ueberschussenergie während der Schwachlastzeiten der anderen dem Versorgungsnetz angeschlossenen Werke, indem Wasser in ein erhöht gelegenes Becken von 6,6 Mio m³ Nutzinhalt gepumpt und dort aufgespeichert wird. Infolge seiner bevorzugten geographischen Lage, welche die Transportkosten sowohl der für den Pumpbetrieb benötigten als auch der mit dem gespeicherten Wasser erzeugbaren Energie klein hält, sowie auch durch seine grosse installierte Leistung ist das Kraftwerk Vianden dazu berufen, eine wichtige Rolle für die Versorgung der luxemburgischen, deutschen, belgischen und französischen Elektrizitätsnetze zu spielen. Da dieses Werk durch Ingenieurbüros, Bauunternehmungen und Maschinenfabriken projektiert und verwirklicht wurde, die sechs verschiedenen westeuropäischen Ländern angehören, kann es als Beispiel fruchtbarer internationaler Zusammenarbeit angeführt werden. Der Anteil der Schweiz ist von Bedeutung, da die Société Générale pour l'Industrie, Genf, in ihrer Eigenschaft als technisches Organ der Bauherrschaft, der Société Electrique de l'Our, mit der allgemeinen Koordination der Studien und der Ausführung betraut wurde. Zudem haben auch andere Schweizer Firmen wie die AG. Conrad Zschokke bei der Ausführung der Bauarbeiten der Kavernenzentrale, sowie bei der Lieferung der maschinellen Ausrüstung (s. u. a. SBZ 1962, H. 26, S. 465, Speicherpumpen von Escher Wyss) mitgewirkt.

**«Electro-Nickel»-Band für Münzherstellung.** Die International Nickel Company of Canada, Limited, hat ein verbessertes Rohnickelband für Prägezwecke entwickelt. Es wird nach einem neuen Verfahren — unmittelbares Warmwalzen von speziell vorbereiteten Elektrolytkathoden — hergestellt, und ist nun in Längen bis zu 168 cm und in allen gewünschten Breiten und Stärken im Handel. Ausgedehnte Versuche der International Nickel haben die verbesserte Duktilität, die niedrige Rekristallisationstemperatur und andere gewünschte Eigenschaften erwiesen. Für die Münzstätten auf der ganzen Welt ist es von ganz besonderer Bedeutung, dass das bessere Band die Herstellungskosten wesentlich senken wird. Da die Verwendung von «Electro-Nickel»-Band das Schmelzen und anschliessende Warmwalzen überflüssig macht, lässt sich die Kostensenkung für die Münzstätte auf etwa 30% veranschlagen. Das Band braucht durch den Verarbeiter oder für ihn lediglich auf die gewünschte Stärke kaltgewalzt zu werden, worauf die

normalen Prozesse der Münzfabrikation sich durchführen lassen. Der nach dem Stanzen der Rohmünzen verbleibende Bandteil kann als Rohmaterial für andere Münzen aus Nickellegierungen verwendet werden.

**Pneumatische Fernbedienungsautomatik für Schiffsgrossmotoren.** Um den Schiffsbetrieb zu erleichtern, werden neuerdings auch bei Einheiten grosser Leistung Bedienungs- und Ueberwachungseinrichtungen zu einem zentralen Leitstand zusammengeführt. Hierüber ist schon in SBZ 1963, H. 33, S. 594 und 1964, H. 2, S. 34, berichtet worden. Nun beschreiben Dr. *H. Scobel* und *Th. Strauss* in der «Motortechnischen Zeitschrift» *25* (1964), H. 4, S. 117/120 eine von der Firma Westinghouse Bremsen GmbH., Hannover, gemeinsam mit dem MAN-Werk Augsburg entwickelte Fernbedienungsanlage pneumatischer Art, die an einem Motor von 5500 PS (bei 135 U/min) erprobt wurde. Die Fernsteuerung durch Druckluft ist insofern vorteilhaft, als Grossmotoren schon immer mit Druckluft angelassen und teilweise auch umgesteuert wurden, so dass für die zusätzlichen Operationen nur noch einfache Mehrwege-, Rückschlag- oder Regelventile erforderlich sind. Durch eingehende Betriebsversuche auf dem Probestand, bei denen die örtliche Entfernung zwischen Fahrstand und Motor durch eine Rohrleitungslänge von 80 m nachgeahmt wurde, konnte eine einwandfreie Betriebssicherheit nachgewiesen werden.

**Studien für ein Zugüberwachungssystem.** Anfangs November 1963 führte die Firma Brown, Boveri in Zusammenarbeit mit den SBB auf der Strecke Croy-Le Day während mehrerer Tage wissenschaftiche Messungen für die Uebertragung von Informationen zwischen Gleis und Triebfahrzeug aus. Zu diesem Zweck wurde über einen längeren Abschnitt ein Kabel an den beiden Schienen des Streckengleises Croy-Le Day verlegt. Es ist folgendes untersucht worden: Kontinuierliche Uebertragung auf das fahrende Triebfahrzeug und umgekehrt, Grösse der Sendeleistung, Frequenzwahl, Grösse der Dämpfung, Wahl der Antenne sowie der Antennenbefestigung am Triebfahrzeug, Reichweite und Störungseinflüsse der Umgebung, Beeinflussung der Anlage durch Fremdströme, Kabelbefestigung an der Schiene und an Weichen, Unterhalt usw. Diese Grundlagen sollen der schweizerischen Industrie ermöglichen, im Rahmen internationaler Entwicklungsarbeiten einen Beitrag zu einem neuen europäischen Zugüberwachungssystem zu liefern.

**Anlage zur Herstellung von Kunststoff-Flaschen.** Die von der Chemica AG., technische und chemische Erzeugnisse, Wohlen AG, in den Handel gebrachte Anlage dient zur Herstellung von Flaschen und Hohlkörpern mit einem Volumen von 200 bis 1000 cm³ direkt aus dem Pulver. Sie ist geeignet zur Verarbeitung von thermoplastischen Materialien wie Polyäthylen, Polystyren, Polykarbonat, Polypropylen, Metakrylat, insbesondere Hart- und Weich-PVC in den normalen Typen, sowie physiologisch einwandfreiem PVC, opak und transparent. Das Prinzip und der Arbeitsablauf erlauben die Herstellung eines Endproduktes mit grosser Homogenität und die konstante Beibehaltung einer gleichmässigen Qualität in jeder Arbeitsperiode. Die Produktion in Hart-PVC liegt zwischen 15 und 30 Stück pro Minute je nach Volumen und Gewicht.

**Viergleisige Strecke der DB in Württemberg.** Die am stärksten belastete zweigleisige Hauptstrecke der Deutschen Bundesbahn, der Abschnitt Esslingen — Plochingen auf der Strecke Stuttgart — München, wird in den nächsten Jahren viergleisig ausgebaut. Zwei Gleise werden dem Vorortverkehr, die beiden anderen dem Fernverkehr dienen. Gleichzeitig werden sämtliche Bahnübergänge zwischen Esslingen und Plochingen beseitigt. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf der Strecke soll auf 140 km/h gesteigert werden.

**«Problemy Budownictwa»** ist der Titel einer neuen polnischen Zeitschrift für das Bauwesen, die alle zwei Monate erscheinen soll (Titel der Aufsätze auch deutsch und französisch). Das Jahresabonnement kostet Fr. 15.75 und kann bestellt werden bei Pinkus & Co., Froschaugasse 7, Zürich 1.

## Buchbesprechungen

**Skew Plates and Structures.** Par *L. S. D. Morley*, D. C. Ae., F. R. Ae. S., Principal Scientific Officer Structures Department Royal Aircraft Establishment Farnborough. International Series of Monographs on Aeronautics and Astronautics, Div. I, Vol. 5. Oxford, London, New-York, Paris, 1963, Pergamon Press. Un volume 16 × 24 cm, X + 128 p., 41 figures. Prix relié 45 s.

Les plaques obliques (dont le contour est un parallélogramme) jouent un rôle considérable dans la technique moderne. Elles sont en effet actuellement utilisées dans deux importants domaines, très différents cependant: celui de l'aviation (ailes obliques) et celui de la construction des ponts. Dans le premier de ces domaines, de telles plaques peuvent être aussi bien sous l'action de forces agissant dans le plan moyen (élasticité bidimensionnelle) qu'être fléchies par des forces appliquées perpendiculairement à ce plan. Dans le second, celui des ponts, elles sont surtout sollicitées à la flexion.

Les premiers travaux théoriques sur les plaques obliques ont paru il y a seulement vingt-cinq ans environ. Depuis lors, ce domaine de recherche s'est très rapidement développé. Mais si de nombreux mémoires s'y rapportant ont déjà paru dans différents périodiques, aucun ouvrage d'ensemble, résumant nos connaissances théoriques sur ce sujet et présenté en vue des applications, n'avait été écrit jusqu'à ce jour. Le livre que vient de publier M. Morley et qui fait l'objet de ce commentaire, cherche précisément à combler cette lacune, ce qui est très heureux. Il concerne la statique des plaques obliques, traitée dans le cadre de l'élasticité linéaire et en se bornant au cas des petites déformations.

L'ouvrage comprend trois chapitres:

*Dans le premier,* l'auteur traite le cas des *plaques anisotropes, sollicitées par des forces agissant dans le plan moyen* (il s'agit en réalité de plaques isotropes, renforcées par plusieurs systèmes de barres parallèles, les directions de ces divers systèmes étant différentes). Il utilise d'abord des *coordonnées rectangulaires,* pour rappeler un certain nombre de formules fondamentales et faire ensuite quelques applications simples. Mais très vite il introduit des *coordonnées cartésiennes obliques,* qui présentent le gros avantage — pourvu que l'on choisisse pour axes deux côtés du parallélogramme aboutissant au même sommet — de permettre d'exprimer facilement les conditions le long du contour. Dans la dernière partie de ce chapitre, il emploie toutefois des *coordonnées polaires,* pour étudier les déformations et les tensions au voisinage des angles (aigus ou obtus) d'une plaque oblique *isotrope,* en insistant sur les *singularités* qui peuvent se produire aux sommets du parallélogramme.

*Le second chapitre* est consacré à l'étude de la *flexion des plaques obliques isotropes.* L'auteur passe d'abord en revue les différentes méthodes de calcul utilisant des *coordonnées obliques* et donne diverses applications de ces méthodes, ce qui permet de les comparer entre elles (un paragraphe concerne le voilement). Puis, à l'aide des *coordonnées polaires,* il étudie les singularités qui peuvent se produire aux angles et présente une nouvelle et élégante solution du problème de la flexion d'une plaque limitée par un losange, simplement appuyée le long du contour et supportant une charge uniformément répartie.

*Dans le troisième chapitre,* qui est une importante application du premier, M. Morley étudie les tensions et les déformations d'une *aile oblique d'avion.* Les parties principales de cette aile sont deux plaques obliques égales, anisotropes, placées parallèlement l'une en face de l'autre, et liées entre elles de façon que chacune soit sollicitée par des forces agissant dans son plan moyen, lorsqu'on applique des forces extérieures engendrant une flexion ou une torsion de l'aile.

Enfin, dans une *annexe,* l'auteur présente une nouvelle et intéressante solution — utilisant des *séries simples* — du problème de la flexion d'une *plaque oblique isotrope, encastrée, à surcharge uniformément répartie.* L'ouvrage se termine par une liste, aussi complète que possible, des publications parues sur le sujet traité.

Le livre de M. Morley est très bien écrit et d'une excellente tenue scientifique. Il est certain qu'il rendra de grands services, non seulement aux ingénieurs de l'aéronautique et

de l'astronautique — pour qui il a été avant tout rédigé — mais aussi aux ingénieurs civils chargés d'établir des projets de ponts obliques ou ceux d'autres ouvrages comprenant une ou plusieurs plaques limitées par un parallélogramme. Nous en recommandons vivement la lecture.

Prof. Dr. *H. Favre*, EPF, Zurich

**Kristallstrukturen zweikomponentiger Phasen.** Von *K. Schubert*. 432 S. mit 273 Abb. Band 17 von «Reine und angewandte Metallkunde in Einzeldarstellungen». Berlin 1964, Springer-Verlag. Preis geb. 96 DM.

In den seit der ersten Kristallstruktur-Bestimmung verflossenen 50 Jahren ist die Atomanordnung Zehntausender von Verbindungen ermittelt worden. *Konrad Schubert*, Professor für Strukturforschung an der Technischen Hochschule Stuttgart, versucht im vorliegenden Werk, die rund 4500 strukturell aufgeklärten anorganischen Verbindungen aus zweierlei Atomarten systematisch zu ordnen und zu beschreiben, wobei gegen 400 verschiedene Strukturtypen zur Sprache kommen. Dabei wird insbesondere auch auf die aus zwei Metallarten bestehenden Phasen — die sog. intermetallischen Phasen — eingegangen, eine Stoffklasse, welche heute von der Chemie etwas vernachlässigt wird, in den Legierungen jedoch eine wichtige Rolle spielt und daher vor allem Werkstoff-Fachleute in steigendem Masse interessiert. In einem einleitenden Kapitel werden die allgemeinen Grundlagen der Strukturforschung erläutert und auf die Lehre der zwischen den Atomen herrschenden Bindungen eingegangen. Im Hauptteil des Werkes behandelt der Verfasser sodann die einschlägigen Kristallstrukturen und ihre gegenseitigen Beziehungen, wobei neben der geometrischen Beschreibung auch auf die Bindung eingegangen und eine erstaunlich grosse Zahl von Daten mitverarbeitet wird. Das Buch ist vor allem Strukturforschern als sehr wertvolles Hilfsmittel zu empfehlen. Aber auch Festkörperphysiker, Chemiker und Werkstoffkundler ziehen es mit grossem Nutzen zu Rate, doch ist für sie eine Einarbeitung in die verwendete Symbolik anhand des ersten Kapitels unumgänglich.

Prof. Dr. *W. Epprecht*, ETH, Zürich

**Neuerscheinungen**

**Rousseau et le problème de la civilisation.** Discours prononcé par le Professeur Dr. *Pierre Beausire*, St-Gall, le 28 juin 1962, à l'Aula de l'Ecole des Hautes Etudes économiques et sociales de St-Gall, lors de la commémoration du 250e anniversaire de la naissance de Jean-Jacques Rousseau. Heft 16, Reihe B der Veröffentlichungen der Hochschule St. Gallen. 31 S. Zürich 1962, Polygraphischer Verlag AG. Preis geh. Fr. 4.80.

## Wettbewerbe

**Ueberbauung Tronchetto in Venedig.** Unter Bezugnahme auf unsere frühere Erwähnung dieses Wettbewerbs (SBZ 1964, Heft 2, S. 34) geben wir bekannt, dass die UIA nunmehr die Beteiligung erlaubt, obwohl das Programm noch nicht ganz ihren Bedingungen entspricht; vor allem sind die Preisrichter noch nicht ernannt. Teilnehmeberechtigt sind italienische Ingenieure und Architekten sowie Ausländer, deren Berufsbildung derjenigen entspricht, die für die italienischen Fachleute verlangt wird. Die Aufgabe umfasst die Gestaltung eines grossen Stadtquartiers in der Nähe des Bahnhofes und des Piazzale Roma, also im Zusammenhang mit dem Umschlagverkehr von Bahn und Strasse auf die Meerschiffe, so dass vor allem den grossen Verkehrsbedürfnissen Rechnung zu tragen ist. Unter den je nach Gutfinden des Teilnehmers vorzusehenden Bauten werden erwähnt: Gross-Garage mit Werkstätten, Parkhäusern, Hotels, Lagerhallen, technische Anlagen. Einzureichen sind: Uebersichtsplan 1:1000 und 1:500, Photomontage, Modell 1:500. Abgabetermin 10. August 1964. Für drei Preise sind 15 Mio Lire ausgesetzt. Die Unterlagen können gegen Bezahlung von 3000 Lire an folgender Adresse bezogen werden: Dr. Sartori, Ufficio Tecnico-Urbanistica, Commune di Venezia, Italia.

**Friedhofanlage am Uetliberg in Zürich.** Projektwettbewerb unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Architekten, Gartenarchitekten und Gartengestaltern. Fachrichter im Preisgericht sind A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, G. Sidler, Chef des Stadtplanungsamtes, Zürich, P. Zbinden, Garteninspektor, Zürich, P. Bridel, Architekt, Zürich, W. Neukom, Gartenarchitekt, Zürich, Dr. J. Schweizer, Gartenarchitekt, Basel; Ersatzmänner sind F. Eicher, Gartenarchitekt, und E. Lanners, Architekt, beide in Zürich. Für die Prämiierung von sechs bis neun Entwürfen stehen 50 000 Fr., für Ankäufe 10 000 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:2500 mit Gebäuden, Hauptwegen, Zu- und Wegfahrten, Situationsplan 1:500 für Friedhofanlagen, Planausschnitt 1:200, zwei Geländeschnitte 1:500, Modell 1:500. Anfragetermin 15. Juni, Ablieferungstermin 15. November 1964. Die Unterlagen können gegen Entrichtung von 100 Fr. in der Kanzlei des Gartenbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus V, I. Stock, Werdmühleplatz 3, bezogen werden.

**Schulhaus in Agno TI.** Die Gemeinde Agno eröffnet einen Projektwettbewerb, an welchem alle im OTIA (Ordine Ticinesi degli Ingegneri e Architetti) eingetragenen Architekten teilnehmen können. Architekten im Preisgericht: Sergio Pagnamenta, Lugano, Bruno Brocchi, Lugano, Dolf Schnebli, Agno; Ersatzmann ist Robert Matter, Lugano. Für vier bis fünf Preise sind 15 000 Fr. ausgesetzt. Anfragetermin 1. Juni, Ablieferungstermin 31. August 1964. Einzureichen sind: Uebersichtsplan 1:200, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:200, Kubaturberechnung, Bericht. Das Programm umfasst acht Schulzimmer, zehn Nebenräume usw. Die Unterlagen sind gegen 50 Fr. Hinterlage erhältlich beim Gemeindebauamt Agno.

## Mitteilungen aus der G.E.P.

**Vereinigung ehemaliger Chemiestudierender an der ETH**

*Aus dem Bericht über das 30. Vereinsjahr, 1962/63*

Am 27. Oktober 1962 trafen sich über 100 Mitglieder unserer Vereinigung im grossen Hörsaal des Technisch-Chemischen Instituts der ETH zur ordentlichen Generalversammlung. Der Begrüssung durch den Präsidenten folgte die Verlesung des Jahresberichtes und der Jahres-Rechnung. Der Vorstand und der Präsident wurden, da keine Rücktritte vorlagen, auf eine weitere Amtsdauer von einem Jahr wiedergewählt.

Anlass zu längerer Diskussion bot die Frage des Beitritts unserer Vereinigung zur «Communauté Européenne de la Chimie», der die Vereinigungen der Chemiestudierenden der folgenden Hochschulen angehören: Ecole Nationale Supérieure de Chimie à Paris, Universität Lüttich, Techn. Universität Mailand, Techn. Universität Berlin, Eidg. Technische Hochschule, Zürich, Imperial College of Science, London, Techn. Hochschule Eindhoven. Die Initianten hatten die Absicht, diese Communauté auf breitere Basis zu stellen und die Vereinigungen der Ehemaligen Chemiestudierenden dieser Hochschulen zur Gründung einer umfassenderen «Communauté Européenne de la Chimie» einzuladen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollte diese Einladung zum Beitritt auch an die Chemischen Fakultäten der Schulen selbst ergehen. Das Ziel dieser Communauté sahen die Initianten in der Schaffung freundschaftlicher und kultureller Bande über die Staatsgrenzen hinweg zwischen denjenigen Akademikern, deren gemeinsames Interesse der Chemie gilt. In der Diskussion wurden Bedenken geäussert. Generell ist man skeptisch, ob es überhaupt möglich sei, das geplante Ziel zu erreichen, nämlich die Vereinigung aller Chemiker Europas, vom jungen Studenten bis zum Generaldirektor eines Konzerns. Zudem würde die Einbeziehung der Hochschulen insofern Schwierigkeiten bereiten, als eine gegenseitige Anerkennung der Lehrpläne und Diplome zu einer unerwünschten Nivellierung führen müsste. Für die Vermittlung von Auslandpraktika und Studienplätzen seien zudem schon Organisationen vorhanden und eingespielt. Voten von Mitgliedern, die mit der Gründung internationaler Organisationen schlechte Erfahrungen gemacht hatten, gaben den Anlass zum Beschluss, mit dem Beitritt zur Communauté abzuwarten, bis deren Entwicklung klar erkenntlich ist, ohne den Kontakt mit den Initianten ganz abzubrechen.

Anschliessend an die Generalversammlung hielt Prof. Dr. *O. Jaag*, Vorsteher der EAWAG, einen interessanten Vortrag über das Thema «Die Aufgabe der Gewässerreinhaltung». Nach dem Mittagessen im Kongresshaus wurde unter kundiger Führung die Technische Versuchsanstalt der EAWAG in Zürich-Altstetten besichtigt und die Methoden der Abwasserreinigung in der Praxis studiert.

Die Frühjahrsversammlung 1963 führte am 17./18. Mai eine eher kleine, aber ob des strahlenden Wetters gut gelaunte Gesellschaft nach Bad Ragaz. Anschliessend an eine kurze geschäftliche Versammlung bot das Nachtessen am